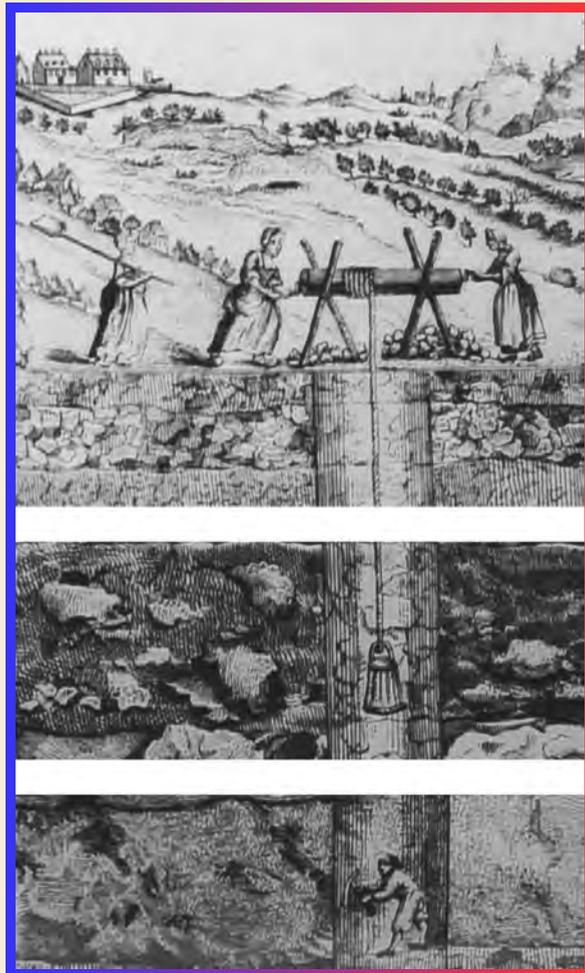


Lütticher Steinkohlenbergbau im Mittelalter

Horst Kranz



Aufstieg – Bergrecht – Unternehmer – Umwelt – Technik

Aachener Studien zur älteren Energiegeschichte

Band 6

Titelbild:

Kohlengrube mit Handkurbel im 18. Jahrhundert, Ausschnitt mit ›verkürztem‹ Schacht. Kupferstich zuerst publiziert von Morand, *L'art d'exploiter les mines*, Tafel II, ausführliche Beischrift dazu ebd., Teil 2, S. 1552. Foto hier nach Tafel II der deutschsprachigen Ausgabe: *Die Kunst auf Steinkohlen zu bauen*. Wiederabgedruckt bei GAIER, *Huit siècles de houillerie*, S. 16.

Copyright Shaker Verlag 2018

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

ISBN 978-3-8265-6582-3

ISSN 1438-4574

Horst Kranz

Lütticher Steinkohlenbergbau im Mittelalter

Aufstieg – Bergrecht – Unternehmer – Umwelt – Technik

Préface de Claude Gaier

SHAKER
VERLAG

Vorbemerkung

Der neu gesetzte Text entspricht der ersten Ausgabe 2000. Korrigiert habe ich selbstverständlich Tippfehler und Irrtümer. Die Erhöhung der Seitenzahl ist der Wahl eines großzügigeren Layouts geschuldet. Mit Blick auf die Benutzerfreundlichkeit sind Verzeichnisse, Zitate, Abbildungen, Tabellen, Indizes, Quer- und Rückverweise farbig verlinkt, um ein Hin- und Herspringen durch Mausklick zu ermöglichen. In der Bibliographie ergänzt sind Angaben zu Publikationen, die ich nach der ersten Ausgabe des Buches verfasst habe.

Ich danke dem Shaker Verlag, namentlich Frau Heike Jansen, für die erneut vorbildliche Zusammenarbeit.

Aachen, am 14. November 2018

HK

Inhalt

Vorbemerkung	v
Vorwort der Ausgabe 2000	1
Préface de Claude Gaier	3
Abkürzungen	5
1. Einleitung	7
1.1. Allgemeine Einführung	7
1.2. Was bisher geschah, Bestandsaufnahme	20
1.3. Zielsetzung und Vorgehensweise	54
2. Die Kirchen, Bürgerschaft und Institutionen im Mittelalter	57
3. Das Revier	87
3.1. Abgrenzung des Kohlenbeckens	87
3.2. Altes Abbaugebiet: Ans und das Tal der Légia	92
4. Der Aufstieg des Steinkohlenbergbaus bis in das 16. Jh.	109
4.1. Holzteuerung und Kohlenfund 1195–1213	109
4.2. Eigenregie und Lohnarbeit bis etwa 1280	119
4.3. Umbruch durch Engagement der Bürger 1278–1315	130
4.4. Etablierung und erste Blüte des Gewerbes seit 1315	142
4.5. Ausblick bis 1582	158
4.6. Typologie der urkundlichen und Registerüberlieferung	169
4.7. Terminologischer Exkurs	175
4.8. Zusammenfassung	179
5. Das Bergrecht	187
5.1. Normative Überlieferung und ihre Urheber	187
5.2. Wem gehörte die Kohle?	194

Inhalt

5.3.	Berggerichtsbarkeit	205
5.4.	Abkürzung von Prozessen (prendre Recharge)	206
5.5.	Herren der Stollen als Herren des Bergbaus	209
5.6.	Bergbau contra Grundeigentum	215
5.7.	Formen des Konzessionserwerbs	218
5.8.	Lasten der Unternehmer – Rechte der Konzessionsgeber	223
5.9.	Zusammenfassung	245
6.	Die Geschworenen des Kohlegewerbes	249
6.1.	Entstehung des Gremiums	249
6.2.	Verhältnis zum Lütticher Schöffengericht	250
6.3.	Qualifikation, Anzahl, Amtsdauer	252
6.4.	Geschworene des Wassers / Geschworene der Meßschnur	253
6.5.	Herkunft des Namens	255
6.6.	Zuständigkeiten	255
6.7.	Registerführung, Schreiber, Bote	265
6.8.	Interessenkollisionen	267
6.9.	Amtsinhaber	269
6.10.	Jean le Coke	272
6.11.	Niedergang und Abschaffung 1794	274
7.	Das Entwässerungsproblem	277
7.1.	Allgemeines zu den Entwässerungskanälen	278
7.2.	Geschützte und ungeschützte Kanäle	282
7.3.	Areine du Val St-Lambert und Légia	290
7.4.	Bergbau und Brunnen	312
7.5.	Zusammenfassung	316
8.	Die Konzessionsgeber	319
8.1.	Landesherr und Kommune Lüttich	319
8.2.	Kathedrale und Stifte	321
8.3.	Klöster	323
8.4.	Hospitäler	329
8.5.	Private	330
8.6.	Zusammenfassung	331

Inhalt

9. Die Konzessionsnehmer	333
9.1. Terminologisches	333
9.2. Geistliche Unternehmer	334
9.3. Weltliche Unternehmer: Einzelpersonen / Gesellschaften	336
9.4. Anteile und Anteilseigner	337
9.5. Größe der Anteile	343
9.6. Stand und Beruf der Grubenteilhaber	345
9.7. Rennewar du Pont d'Avroy	354
9.8. Exkurs: Zunft der Bergleute	360
9.9. Zusammenfassung	367
10. Die Kohle	371
10.1. Flöze, Gruben, Tiefen	371
10.2. Maß und Maßbetrug	377
10.3. Verbraucher	380
10.4. Verpachtungen von Ertragsquoten	383
10.5. Verkäufe von Ertragsquoten, Qualitäten, Preise	385
10.6. Kohlenverbrauch von Beaufort 1389/1407, Preise	390
10.7. Fördermengen	393
10.8. Export	396
10.9. Zusammenfassung	399
11. Die Technik des Steinkohlenbergbaus	403
11.1. Frühe Nachrichten zur Förderung	403
11.2. Abbaumethoden nach einer Beschreibung von 1730	407
11.3. Zusammenfassung	428
12. Zusammenfassung und Ausblick	435
Résumé : L'exploitation du charbon à Liège durant le Moyen Age	451
Summary: Hard-Coal Mining in Liège in the Middle Ages	455

Anhang	459
Bibliographie	469
Ungedruckte Quellen	469
Inventare und Regesten	469
Quellenausgaben	470
Literatur	475
Histoire de nos charbonnages	492
Ergänzende Publikationen	493
Indizes	495
Personen	495
Orte, Flüsse	499
Lüttich u. nahe Umgebung	504
Geistliche Institutionen	505
Gesetze, Rechte, Gerichte	507
Quoten und Abgaben	508
Maße, Gewichte, Geld	509
Areines	510
Gruben	511
Flöze	511
Kohle	512
Verzeichnis der Abbildungen	515
Verzeichnis der Tabellen	517

Vorwort

Im Wintersemester 1998 nahm die Philosophische Fakultät der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen die beiden Bände zur Geschichte des Lütticher Steinkohlenbergbaus im Mittelalter als Habilitationsschrift an. Sie entstanden im wesentlichen während meiner Assistententätigkeit am Aachener Lehrstuhl für Mittlere Geschichte. Ich danke Prof. Dietrich Lohrmann sehr herzlich für die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen und die nachdrückliche Förderung des Vorhabens. Den Abschluß ermöglichte ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Für die Übernahme von Gutachten sage ich Dank den Mediävisten Prof. Dietrich Lohrmann, Prof. Max Kerner, Aachen, und Prof. Jean-Louis Kupper, Lüttich, dem Wirtschafts- und Sozialhistoriker Prof. Paul Thomes, Aachen, dem Rechtsgeschichtler Prof. Rudolf Palme, Innsbruck, sowie dem Geologen Prof. Werner Kasig, Aachen.

Gern statue ich an dieser Stelle einem ausgewiesenen Kenner des Lütticher Steinkohlenbergbaus meinen Dank ab. Prof. Claude Gaier, Lüttich, ließ sich gewinnen, mit einem eigenen Vorwort in die Bücher einzuführen. Dr. Ludwig Falkenstein, Aachen, verdanke ich diverse Hinweise und eine kritische Durchsicht des Manuskriptes. Für die zuweilen zeitraubende Hilfestellung bei der Umwandlung von mäßig guten Bildvorlagen in verständliche Skizzen und Pläne danke ich Dr. Ulrich Alertz. Technische Unterstützung gewährte dabei auch das stets kooperative Personal des Rechenzentrums der Hochschule. Dipl.-Ing. Otto Ackermann, Werksmarkscheider i. R., Völklingen, sage ich Dank für die Korrektur und Ergänzung der bergmännischen Terminologie im technischen Kapitel. Für die Übersetzung einer Kurzfassung in die französische und englische Sprache danke ich den Kollegen Prof. Dr. Baudouin van den Abeele, Brüssel, und Priv.-Doz. Dr. Geoffrey V. Davis, Aachen.

Zu danken habe ich ferner den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Staatsarchivs Lüttich. Ihr Engagement bei der Betreuung von Benutzern ist vorbildlich. Dem hilfswissenschaftlich Interessierten bietet das Archiv

Vorwort

beste Voraussetzungen zur Forschung. Dazu gehört die keineswegs selbstverständliche Gelegenheit, mit den mittelalterlichen Pergamenten selbst zu arbeiten. Bei der Beschaffung von Quellenausgaben und Literatur über die Fernleihe waren die Damen und Herren der Zentralbibliothek der RWTH Aachen eine unerläßliche Hilfe. Ihnen bin ich ebenso zu Dank verpflichtet wie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtbibliothek Maastricht und des Medienzentrums der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Alfred und Cläre Pott-Stiftung förderten die Drucklegung mit namhaften Beträgen. Beiden Institutionen sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.

Ganz besonders aber danke ich Heike Becker. Mit ermutigendem Zuspruch und tatkräftiger Unterstützung hat sie den Verfasser und seine Arbeit über Höhen und Tiefen hinweg begleitet.

Aachen im Oktober 1999

Horst Kranz

Préface

Durant huit siècles, les Liégeois ont fait du charbon leur affaire personnelle. Ils se sont identifiés à lui au point de perdre un peu de leur âme – et beaucoup de leur prospérité – lorsque ce précieux fossile leur a finalement manqué. Il y a eu entre Liège et la houille une sorte de relation amour-haine, un va-et-vient constant entre l'exaltation de l'industrie triomphante, donc la glorification du mineur, le rejet d'un « sale métier » et le poing levé des « damnés de la terre ». Mais, tout de même, quelle fierté de se savoir les premiers (du moins en Europe continentale) à avoir popularisé l'usage du charbon et enseigné les autres nations dans ce domaine, de s'être proclamés longtemps « seigneurs » du sol « jusqu'au centre de la terre » pour en extraire le précieux combustible, eux que l'on savait maîtres des fosses, des eaux et des machines comme peu au monde, et qui dès lors attiraient l'attention et la sollicitude des étrangers, d'être ceux, enfin, qui, avant tous les autres, virent un humble ouvrier recevoir, pour sa bravoure au fond d'un bure inondé, une décoration du grand empereur Napoléon. L'industrie charbonnière liégeoise se confond ainsi avec la légende. Mieux, elle est la légende elle-même. Il faut donc que l'historien, de temps à autre, y démêle le vrai du faux. C'est ce que fait utilement et magistralement M. Horst Kranz dans cette thèse de l'Université d'Aix-la-Chapelle, défendue en 1998 dans le cadre des recherches sur l'histoire des énergies anciennes, dirigées par le professeur Dietrich Lohrmann.

Ce livre comporte deux parties : l'étude proprement dite de l'industrie charbonnière liégeoise au Moyen Age et un recueil de plus de deux cents documents diplomatiques, législatifs et comptables, pour la plupart inédits, relatifs à cette activité, de 1228 à 1487.

L'auteur s'appuie sur une bonne connaissance générale de l'histoire liégeoise et sur une vaste bibliographie du domaine minier, dépassant largement la période médiévale. Il est vrai que la lente évolution des techniques spécifiques jusqu'au XVIII^e siècle et la rareté des traités antérieurs à cette date induisent à appliquer ici, avec toute la prudence qui s'impose,

Préface

une certaine méthode régressive. La contribution majeure de M. Kranz est l'exploration méthodique des textes – pour une époque où leur nombre relativement restreint permet encore d'en dominer la substance – afin d'étayer chaque aspect de son sujet : origine de l'exploitation houillère à Liège, terminologie, droit minier, organisation professionnelle, techniques d'exploitation et de démergement, nature, usage et économie du produit. Quant au recueil de textes proprement dit, il rendra de grands services aux historiens et aux philologues tant du point de vue du contenu des documents que de leur formulation. Des tables onomastiques renforcent l'apport de cette étude en la rendant plus transparente encore. Ainsi, en « ciblant » sa recherche sur les prolégomènes d'un vaste sujet, l'auteur a fait progresser considérablement la science historique.

Un autre apport – et non le moindre – de la thèse de M. Kranz est de jeter un regard nouveau, objectif – et exempt de cette auto-satisfaction à laquelle un Liégeois échappe rarement avec pareil sujet – sur une activité spécifique et rare qui en fait tout le prix aux yeux de l'histoire. On retiendra particulièrement l'originalité du droit minier liégeois, la précocité de cette activité dans le contexte européen, le rôle essentiel de la Meuse dans la diffusion des houilles de la principauté et le poids d'une tradition séculaire qui devait constituer, à la veille de la révolution industrielle, un facteur embarrassant de résistance au changement.

Dans un sens, le travail de M. Horst Kranz renoue, en l'amplifiant, avec la bonne et solide érudition de l'école historiographique allemande qui, à la fin du XIX^e siècle, est venue, notamment, vivifier la science historique liégeoise. Mais ce type, méticuleux et indispensable, de travail heuristique et d'interprétation des textes n'est pas toujours dans « l'esprit du temps ». On a sans doute tort aujourd'hui de négliger, dans ce cas comme dans d'autres, l'adage *ad ardua per arduum*. Heureusement, l'auteur, lui, ne l'entend pas ainsi.

C'est pourquoi, au vu du résultat, son mérite est grand.

Claude GAIER

Président fondateur de

« Patrimoine industriel Wallonie-Bruxelles »

Tab. 1.: Abkürzungen in Fußnoten

AEL	Archives de l'Etat à Liège
BNF	Bibliothèque nationale de France, Paris
CPL	Coutumes du Pays de Liège
CSL	Cartulaire Saint-Lambert
QS	Quellensammlung (Teil 2 des vorliegenden Buchs)
B	Bergrecht
RechE	Rechnungseintrag
RegE	Registereintrag
U	Urkunde
RCL	Régestes de la Cité de Liège
ROPL	Recueil des Ordonnances du Pays de Liège